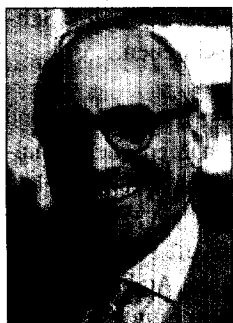


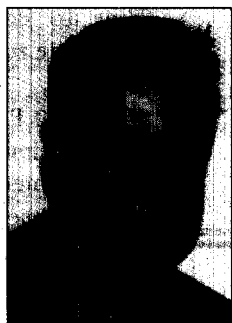
# "Bank" ins Präsidium

DOG-Spitze personell vertreten sein

über-  
neral-  
eton-  
erden,  
ände-  
a soll,  
iesem  
ng ge-  
samt-  
on in-  
e sich  
Wei-  
aftli-  
dmet".



**Prof. Kampik:**  
DOG-Spitze hält  
Antrag „für über-  
legenswert“.



**Dr. Ziemssen, Mit-  
unterzeichner des  
Assistentenspre-  
cher-Antrags**

schlecht repräsentiert gefühlt hätten und auch „die Kompetenzen innerhalb einer bewährten Hierarchie“ nicht grundsätzlich in Frage stellten. Die Assistenten argumentieren des Weiteren, dass „Verbesserungen des Ausbildungskatalogs und ein positiver Wettstreit unter den auszubildenden Institutionen“ gesichert blieben, wenn die junge Generation zur Mitarbeit gewonnen werden könnte. Die zu erwartenden Probleme „in einer für unsere Fachdisziplin schwierigen Zukunft“ bedingten die „Bündelung der Kräfte, bevor wir mit dem Ausbildungsniveau von Optometristen keinen Einfluss mehr auf Richtungsentscheidungen nehmen können“.

Die Satzungsänderung – der eigentliche Anlass der Versammlung, wurde von den 80 Teilnehmern mit 70 Ja- und acht Nein-Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Zuvor bereits war §12, 'Amtsdauer', der die Wahlmodalitäten des Präsidiums regelt (uneingeschränkte Wiederwahl) mit einem Zwei-Drittel-Votum „abgesegnet“ worden. ■

☛ siehe dazu Kommentar S. 2

che Interessen oder Vorteile für einzelne Kliniken, den Assistenten-Status auf absehbare Zeit von Assistentinnen und Assistenten unter den Kliniken sollte dennoch erwünscht sein und aus dem Assistentensprecher-Antrag

noch  
Grup-  
chaft-  
ung in-  
ntrag  
enten  
eihen  
b des  
einem

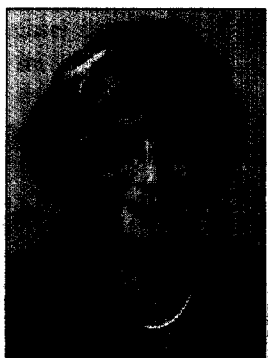
Punkt f in die Satzung einzubringen“. In der Antrags-Begründung heißt es unter anderem, dass die Einführung zweier zusätzlicher Stimmen in das mehr als 20 Mitglieder zählende Gesamtpräsidium „keine wesentliche Änderung oder Verzerrung“ bedeuten würde. Ausdrücklich stellen die Assistenten fest, dass sie sich durch die gewählten Vertreter bislang nicht

# erin Fischer gibt GeN heraus

ist die  
minis-  
gebe-  
hten“  
r die  
ft aus  
kerin  
ar von  
geord-  
0/Die  
ndes-  
erste  
anuar  
-Krise

zurück. Seitdem ist die 46-Jährige als Publizistin und Mitglied der Geschäftsleitung des IFOK-Institutes in Berlin tätig.

„Wir freuen uns sehr, dass wir eine so profilierte Persönlichkeit als Herausgeberin für die „GesundheitsNachrichten“ gewinnen konnten“, sagte Verleger Dr. Hans Biermann bei der Vorstellung der neuen Herausgeberin. Der Kontakt wurde schon im vergangenen Jahr geknüpft.



**Andrea Fischer, Mit-  
herausgeberin der GeN**

Nach dem Start der GeN haben Fischer und Biermann beschlossen, dieses Blatt gemeinsam weiter zu entwickeln. Biermann sieht keine Probleme in der politischen Orientierung seiner Mitherausgeberin. „Frau Fischer ist, ohne sich von den grünen Wurzeln zu sehr entfernt zu haben, nach ihrem Ausscheiden aus dem Amt zu einer im deutschen Gesundheitswesen sehr akzeptierten Persönlichkeit geworden.“ ■

## Inhalt

### ■ Berufspolitik

**Kommentar:**  
Assistenten auf Augenhöhe mit  
Ordinarien und Chefarzten Seite 2

**Reaktionen:**  
Arztdemo schlägt  
hohe Wellen Seite 3

**Dagegen halten:**  
AVWG und  
GdÄ-Novelle Seite 3

### ■ Kliniken und Praxen

**Leidensdruck erhöhen:**  
Klinikärzte wollen nachlegen -  
Stunde wert Seite 4



Ärzte weiter im Streik

**Auf Dauer niedrigeres Niveau?**  
Rückläufiger Trend bei  
Katarakt-Op-Zahlen Seite 4

**Praxissoftware:**  
Zertifizierung  
durch die KBV Seite 6

### ■ Wirtschaft

**Bayer greift nach Schering:**  
Pharmageschäft soll wieder  
gestärkt werden Seite 7

### ■ Schweiz

**Von Fischen und Menschen:**  
Zebrafisch hilft bei Erforschung  
erblicher Sehstörungen Seite 8